

FORUM



Ein kurioses Insekt

Taubenschwänzchen – hier ein Insekt in Greppen – sind wahre Kuriositäten: Sie fliegen wie Kolibris und haben einen langen Rüssel.

Leserbild Peter Schorno, Greppen

Grosse Mehrheit mag Französisch

«Hochschule will das «Franz» retten», Ausgabe vom 14. Juni

Ich arbeite seit mehr als 20 Jahren als Französischlehrer an einem Gymnasium im Kanton Luzern. Kürzlich habe ich die Schülerinnen und Schüler einer zweiten Klasse des Langzeitgymnasiums mit der simplen Aussage konfrontiert: «Le français me plaît.» Das Resultat dieser Befragung förderte Erstaunliches zu Tage: 14 der 18 Lernenden bejahten diesen Satz, zwei Schüler schwankten zwischen «oui» und «non». Das sind über 80 Prozent positive Antworten. Ich wollte der Zeitung diesen Befund nicht vorenthalten, bevor in der Berichterstattung weiterhin auf die Sprache Molières eingedroschen und das ewig gleiche Klischee («Franz ist unbeliebt») aufgetischt wird.

THOMAS STRÄSSLE,
HORW

Für das Metro-Projekt

Zum Metro-Projekt für die Stadt Luzern

Der Stadtrat muss sich im Interesse einer nachhaltigen Stadt- und Tourismusentwicklung ganz klar für die Metro Ibach entscheiden. Das Musegg-Parkhaus ist keine Alternative, weil es die Probleme nur verlagert, aber überhaupt nicht löst.

Der Stadtrat kann sich einen kleinkarierten Fehlentscheid pro Musegg nicht leisten, das wäre nicht nur sehr unklug, sondern schlicht verantwortungslos. Das gilt trotz der desolaten

Finanzlage der Stadt, die bekanntlich dem Kanton zu verdanken ist. Mit der politischen Unterstützung der Stadt wird die private Finanzierung möglich.

Die Skepsis von Herrn Perren und einigen Hoteliers ist nicht berechtigt, wenn die Ibach-Parktarife moderat sein werden. Luzern Tourismus, Hoteliers und die City-Vereinigung sollen bei der Metro mitmachen, damit die Ibach-Tarife für Cars günstig werden. Dann profitiert Luzern wirklich. Das Musegg-Projekt ist dagegen fantasielos und kontraproduktiv.

BEAT STOCKER, LUZERN

Auch Vierjährige schaffen den Weg in die Wartegg

«Kindergarten: Eltern unzufrieden», Ausgabe vom 20. Juni

Die Tribschenstadt ist ein attraktiver und beliebter Wohnort für Familien. Wenn nun eine ganze Klasse von Kindern nicht in den Quartier-Chindsgi kann, ist in der Planung etwas schiefgelaufen! Den Kindern nützt es nichts, wenn man den «Engpass» vorausgesehen, aber nicht reagiert hat. Die Forderung der IG Kindergarten Tribschenstadt nach einer nachhaltigen Lösung ist berechtigt. Hingegen können wir die Aussagen nicht unterstützen, dass der Weg für Vierjährige lang, steil und gefährlich sei. Die IG erwähnt insbesondere auch den riesigen Schülerverkehr bei der Kanti Alpenquai.

Das Sicherheitsempfinden ist individuell, Ängste müssen ernst genommen werden. Sind die eigenen Kinder betroffen, ist das Risiko zum Überbehüten jedoch gross. Die Eltern der Tribschenstadt können sich aber be-

ruhigen: Wir wohnen mit unseren drei Kindern (10, 6 und 3 Jahre) ebenfalls in der Tribschenstadt, und unsere ältere Tochter hat ihren vierten Geburtstag im Kindergarten Wartegg gefeiert. Den Kindergarten und auch den Weg dorthin hat sie schadlos überstanden, jetzt ist sie in der ersten Klasse im Schulhaus Wartegg. Distanz und Topografie scheinen für Vierjährige machbar zu sein.

Der Weg, der zwei- bis viermal täglich zurückgelegt werden muss, ist im Übrigen eine gute Vorbereitung für das Chindsgi-Reisli. Der Weg von der Tribschenstadt zur Schulanlage Wartegg führt ausschliesslich auf dem Trottoir, ohne dass eine Strasse überquert werden muss. Der riesige Schülerverkehr bei der Kanti war – im Gegensatz zum Kanti-Elterntaxi – nie ein Problem. Vom Pedibus haben wir die ersten beiden Tage Gebrauch gemacht, danach wollte unsere Tochter keine Elternbegleitung mehr, denn sie hatte jetzt ihre Gspäni.

SONJA HERMANN INAN, LEHRERIN,
CÜNEYD INAN, RAUMPLANER

Modernisierung ist nötig

Zur Diskussion über die Zukunft von Gemeindeversammlungen

Die heutige Durchführung der Gemeindeversammlungen ist undemokratisch und gar diskriminierend. Die Abstimmungen finden unter der Woche am Abend statt. Das heisst: Alle Einwohner, die verhindert sind (Schichtarbeit, internationale Tätigkeiten, Notfälle im Stall und so weiter), sind ausgeschlossen. Zudem ist die Meinungsbildung im Vorfeld recht schwierig, da der Gemeinderat viele Informationen erst am Abend der

Gemeindeversammlung und meist erst nach Anträgen und Rückfragen bringt.

Die nationalen und auch die kantonalen Wahlen wurden deshalb in der Vergangenheit durch die briefliche Stimmabgabe modernisiert. Diese Modernisierung ist in den Gemeinden, speziell in Gemeinden mit vielen auswärts Arbeitenden, dringend nötig und angebracht. Werden diese Abstimmungen kombiniert mit kantonalen beziehungsweise landesweiten Abstimmungen, ist auch nicht mit erhöhten Kosten zu rechnen.

PATRICK OGGIER, SVP DAGMERSELLEN

ZUM GEDENKEN

Du warst so gut, du starbst zu früh,
wer dich gekannt, vergisst dich nie.
Du gutes Herz, ruh still in Frieden,
voll Schmerz beweint von deinen Lieben.

Traurig nehmen wir Abschied von
Hans Emmenegger-Burkard
7. Februar 1950 - 20. Juni 2014

In stiller Trauer:
Margrit Emmenegger-Burkard
Ueli Emmenegger mit Corin Knobel
Mutter, Emma Emmenegger-Grüter
Geschwister, Verwandte und Freunde

Sterbegebet: 26. Juni 19:30 Uhr, Kapelle in Sigigen
Abschiedsgottesdienst: 28. Juni 14:00 Uhr, Pfarrkirche Ruswil
Dreissigster: 20. Juli 10:00 Uhr, Pfarrkirche Ruswil

Traueradresse:
Margrit Emmenegger, Wolhuserstrasse 21, 6017 Ruswil

Anstelle von Blumenspenden gedenke man der Krebsliga Schweiz, 3001 Bern, PK 30-4843-9

*Du siehst den Garten nicht mehr grünen,
in dem du einst so froh geschaffst.
Siehst deine Blumen nicht mehr blühen,
weil dir der Tod nahm deine Kraft.
Was du aus Liebe uns gegeben,
dafür ist jeder Dank zu klein.
Was wir an dir verloren haben,
das wissen wir nur ganz allein.*

In Liebe nehmen wir Abschied von meiner herzenguten Ehefrau,
unserer Mutter, Schwiegermutter, Grosi, Schwester, Schwägerin,
Tante und Gotte

Marlis Röösl-Stadelmann
23. August 1944 – 20. Juni 2014

Unerwartet hat dein Herz beim Heuen aufgehört zu schlagen und im Duft des frischen Heus bist du von uns gegangen. Wir sind unendlich traurig, aber sehr dankbar für die Zeit, die wir mit dir verbringen konnten.

Anton Röösl-Stadelmann, Menznau
Beat und Rita Röösl-Marti mit Selina, Alexandra und Jonas, Menznau
Monika und Urs Koch-Röösl mit Patrik und Lukas, Buttisholz
Markus Röösl, Doppleschwand, und Sandra Bucher mit Raphael und Ronja, Menznau
Bernadette und Urs Renggli-Röösl mit Sarah und Simon, Eich
Agnes Röösl und Philipp Schnider mit Rahel, Lana und Lia, Willisau
Geschwister und Verwandte

Traueradresse: Anton Röösl-Stadelmann, Talhof, 6122 Menznau

Sterbegebet: Mittwoch, 25. Juni 2014, 19.00 Uhr
Trauergottesdienst: Samstag, 28. Juni 2014, 9.30 Uhr
Dreissigster: Sonntag, 27. Juli 2014, 9.30 Uhr
jeweils in der Pfarrkirche Menznau

Im Sinne der Verstorbenen berücksichtige man die Stiftung für Schwerbehinderte Luzern,
Wisstannenweid 11, 6110 Wolhusen, Postkonto 60-29842-7, Vermerk «Marlis Röösl»

In stiller Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von
Willy Lüscher
8. September 1923 bis 14. Juni 2014

Nach einem reich erfüllten Leben durfte er ruhig und in Frieden einschlafen.

In lieber Erinnerung:
Annemarie Räber, Schädritthalde 7, 6006 Luzern
Verwandte und Freunde

Auf Wunsch fand die Urnenbeisetzung im Gemeinschaftsgrab Friedental im engeren Familien- und Freundeskreis statt.

Gilt als Leidzirkular.

EGLI BESTATTUNGEN
Hallwilerweg 5, 6003 Luzern
vis-à-vis Zivilstandsamt
www.egli-bestattungen.ch
24 h-Tel. 041 211 24 44

TODESFÄLLE
19. Juni KRIENS
Huwiler Elisabetha Louisa, von Sins AG, in Kriens, Grossfeldstrasse 6, geb. 1936. Trauergottesdienst am Samstag, 28. Juni, um 9 Uhr in der Kirche Bruder Klaus; anschliessend um 10.30 Uhr Urnenbeisetzung auf dem Friedhof Anderlammend.

Höre auf mein Gebet, Herr, und vernimm mein Schreien! Schweige nicht zu meinen Tränen!
Psalm 39, 13

ARNOLD & SOHN Bestattungsdienst AG
Waldstätterstrasse 25, 6003 Luzern
24 h Tel 041 210 42 46
www.arnold-und-sohn.ch
Bestatter mit eidg. Fachausweis